

DIE WÖRTER DAS BUCH UND WIR

Das Buch, die Wörter –
sagen WIR, lieber Andreas lieber:

das Wörterbuch,

unser beider so geliebtes, verehrtes und respektiertes – und so
gesuchtes, und vor allem von dir so oft gefundenes –
Wörterbuch.

Aber,
ist es nun für dich ein Buch, das Wörter beinhaltet, oder sind es
die Wörter, die das Buch zusammenhalten? Dich und mich und
uns?

Sind wir, sogar – das Buch?

„Die Welt ist dazu da, um in ein Buch zu münden.“

Da haben wirs,
auch wenn das von Mallarmé stammt,
den du, übrigens, nicht auf deiner ersten Liste hattest

- wie etwas den Dornseiff, den Andresen, den Kluge, den
Hoffmann, den Paul, den Lipperneide, den Wolf, den
Wehrle-Eggers, den Mayr, den Günther, den Bodmer, den
Zimmer, den Moritz, den Herrn Duden und auch den
kleinen Stowasser

o la la, oder – den Arno Schmidt.

Der Leser, der Analytiker, der Theoretiker, der Eitle, der
Besserwisser, der Etymtheoretiker –
ein Traum von Besessenheit als dichterische Arbeit
ausgewiesen!

Und unser Traum?! – mit all seinen Aspekten der Nähe und
Ferne, des Verlangens und der Widerstand.

Wie auch immer, ein Monument der Literatur: „Zettels Traum“!

Und der Held in diesem Typoskript,

– o mein Lektor, hier gilt der Korrekturstift nichts –:

Pagenstecher heißt er, also einer, der die Seite sticht. Ein Setzer und damit ein tief Wissender, der über die Buchstabenformen und ihre Druckerschwärze in den Sinn einzudringen versteht.

Ich sagte übrigens „übrigens“ –
und das ist ein Wort, strenger Andreas, das du nicht so gerne hattest, oder hab ich es nicht so gerne, egal:

Übrigens gibt's nicht, es gibt was oder es gibt was nicht,

dazwischen aber –

da finden sich dann denn doch – (wäre das durchgegangen im Lektorat?) – Andreas und Ferdinand und andere Namen und Wörter, die auf uns zufließen. Etwa die der Gaunersprache, das Rotwelsch und auch die Gegenwörter zu den Wörtern, ha!

Ob wir wollen oder nicht. Die uns zugeflüstert oder eingetrichtert werden,
die wir gerne aufnehmen und gebrauchen

– oder mit bitterer Miene verwenden müssen, tja...

Die bittere Miene, ich kannte sie bei dir gar nicht. Es war mehr die ironische oder eine die Phrase zitierende – und damit entlarvende Schläue, ein Schmunzeln wie ein Doppelpunkt, deine derart aussagende und zeigende Miene:

„Verstehste?!“

Ein Wortspiel dazu:

Wir lieben es, auch das ganz „tiefe“, na ja, ordinäre:

Miene ist ja auch Meine, also wir meinen etwas, nicht ganz wissend oder so mit der Miene, und wir schreiben auch mit böser oder heiterer Miene, aber auch mit der Miene des Bleis, so sie die meine ist und so fort.

Das ist im Wörterbuch aber nicht so gerne angesagt und ausgedrückt, also später dann auch ausgedrückt

– Vorsicht Lektor, Vorsicht Dichter, zwei Stricherln und schon ist das Wort ein anderes! –

Es hat ja jedes Wort seine bedeutungsmäßige Herkunft, daraus entwickelt sich was folgerichtig. Nicht nur gleichsam? Irgendwie liegt da was Faktisches auf der Seite – aber ist das auch heute so, noch?

...und „meinen“, na ja, das ist dann die österreichische Variante, zu den Fakten, der du übrigens großzügig gegenüber gestanden hast.

... Hui, stimmt hier die Grammatik, das Plusquamperfekt?!

Ach Andreas:

wie gerne hätte ich mit dir weiterhin all diese Grammatiken ausgetauscht, wäre stolz auf deine Verbesserungshinweise eingegangen, um irgendwann, und das war immer, in einem geistigen Gleichlauf-Universum auch die Grammatik der Rosen geteilt.

Du schüttelst den Kopf „... der Rosen“,

... ja, so halt, ein Titel von H.C. Artmann.

In Prosa – das ist so etwas wie die Wörter aus dem Wörterbuch in Gang setzen, sie in Bewegung bringen, sie elastisch werden lassen, so, dass es fließt.

Der Fluss aber, der deine, war und ist ökonomisch gedacht, ja das Denken ist ökonomische Eleganz des Notwendigen, das zum Schönen wird und wurde und werden wird.

Das Lektorat kann hier nur Fußnoten setzen, aber diese, die deinen hinterließen gewaltig feine Abdrücke.

Durch sie stapft, nein schwebt und stolziert die Grammatik der Poesie und die Poesie der Grammatik, So hat Roman Jakobson das genannt. Er war nicht dein beliebtester Strukturalist,

überhaupt waren dir ja Mode-Paradigmen verdächtig.

Was wiegts des hots. Oder?

Soll sein, aber es kommt wohl auf die Waage an. Die muss eingestimmt sein, im Lot der Waagrechten und Vertikalen, Beistrich oben, Fall unten, Interpunktion nächste Seite.

Alles im Blick.

Alles im Stift.

Her mit der Miene!

Das denkende Auge, das Vorschweifen, das schon Erfassen bedeutet,
und ja,

– die Bedeutung, auch die ist einer Logik des Schlusses zu unterziehen,

so einfach dahin fließt da denn doch nichts,

Nichts, nein, nicht nichts, wenn schon nicht alles, dann
viele

in und aus deiner Fülle, das Wort, das Buch und wir mit dir!